

versitäten und Hochschulen die künftigen Juristen, Pädagogen, Mediziner, Tierärzte, Architekten, Ökonomen, Ingenieure usw. die Wissenschaft des Marxismus-Leninismus gründlich und systematisch studieren können, daß jeder von ihnen „nicht bloß Spezialist auf dem von ihm bevorzugten wissenschaftlichen Gebiet“ ist, denn jeder von ihnen muß „zugleich ein politisch und gesellschaftlich aktiver Mensch sein, der sich für das Schicksal seines Landes lebhaft interessiert, der in den Entwicklungsgesetzen der Gesellschaft bewandert ist, der es versteht, von diesen Gesetzen; Gebrauch zu machen, und bestrebt ist, aktiver Teilnehmer an der politischen Leitung des Landes zu sein.“³⁾

Vorlesungsprogramm für die „Grundlagen des Marxismus-Leninismus“

Das Vorlesungsprogramm für die „Grundlagen des Marxismus-Leninismus“ enthält 36 Themen, für die durchschnittlich 4 bis 6 Vorlesungsstunden und 2 bis 4 Stunden Seminar vorgesehen sind. Inhaltlich umschließt diese große Vorlesung die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung bis zur Gegenwart mit eingehender Darlegung der Entstehung und Ausarbeitung des wissenschaftlichen Sozialismus durch Marx und Engels, die Geschichte der KPdSU (B), die Weiterentwicklung des Marxismus durch Lenin und Stalin und seine Verwirklichung in der Sowjetunion, eine Einführung in den dialektischen und historischen Materialismus, die Entwicklung der internationalen Lage nach dem zweiten Weltkrieg und die Rolle der Deutschen Demokratischen Republik im Kampf um die Einheit Deutschlands und die Erhaltung des Friedens.

Die Vorlesung beginnt mit der Analyse der Entwicklung des Kapitalismus in England und Frankreich im Gefolge der industriellen Revolution. Es wird die historische Situation dargestellt, in der der Marxismus als das notwendige Ergebnis der Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaft entstehen mußte. Der Schwerpunkt der Vorlesung liegt hier bei der Darstellung der objektiven historischen Bedingungen für die Entstehung des wissenschaftlichen Sozialismus in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts, also bei der Darstellung des Klassenkampfes zwischen Bourgeoisie und Proletariat, der sich zu dieser Zeit so weit entwickelt hatte, daß zu seiner konsequenten Weiterführung eine revolutionäre Theorie nötig war. Denn obwohl mit dem Aufstand der schlesischen Weber und der Lyoner Arbeiter und mit der Bewegung der englischen Chartisten die Arbeiterklasse als selbständige Macht aufgetreten war, ist der Kampf der Arbeiterklasse in dieser Zeit im wesentlichen spontan; ihr Ziel ist noch nicht die gewaltsame Abschaffung der kapitalistischen Ordnung. Dieses Ziel wies dem kämpfenden Proletariat der Marxismus.

Weiter ist in der Vorlesung nachzuweisen, warum der Marxismus gerade in Deutschland und nicht in den bereits fortgeschrittenen Ländern England und Frankreich entstand. Wie Marx und Engels im „Manifest“ feststellten, stand Deutschland am Vorabend einer bürgerlichen Revolution, und zwar „unter fortgeschrittenen Bedingungen“ gegenüber der englischen und französischen Revolution im 17. und 18. Jahrhundert, die darin bestanden, daß im Deutschland der vierziger Jahre der Kapitalismus höher entwickelt war als in England und Frankreich zur Zeit ihrer bürgerlichen Revolutionen, daß das Proletariat zahlenmäßig größer und bewußtseinsmäßig weiter entwickelt war, der Klassenkampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat sich bereits voll entfaltet hatte, die Arbeiter unter dem doppelten Joch der feudalen und kapitalistischen Ausbeutung litten und daß schließlich in Deutschland zu den Widersprüchen, die zur bürgerlichen Revolution drängten, die antagonistischen Widersprüche des Kapitalismus hinzutraten. Deshalb verschob sich das revolutionäre Zentrum nach Deutschland, deshalb mußte Deutschland notwendig das Geburtsland des Marxismus werden, genau so wie um die Jahrhundertwende Rußland das Geburtsland des Leninismus wurde.

Es ist sehr zu begrüßen, daß die Studenten eingehend mit dem Leben von Marx und Engels vertraut gemacht werden und einen tiefen Einblick in die weltanschaulich-theoretische und politische Entwicklung dieser zwei Riesen des revolutionären Denkens und Handelns erhalten und ihre Arbeitsmethoden studieren, ihre Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit, ihre Arbeitsfähigkeit und Systematik. Hier sind als Hauptetappen bis zum Erscheinen des kommunistischen Manifestes die Tätigkeit Marx' als Chefredakteur der „Rheinischen Zeitung“, das Erkennen des reaktionären Wesens der Hegelschen Staatsphilosophie und die Notwendigkeit des Studiums der politischen Ökonomie zu bringen, ferner die Emigration nach Paris im Jahre 1843, die direkte Berührung mit dem Proletariat, das Studium des französischen Sozialismus, die „Deutsch-französischen Jahrbücher“ und die „Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie“, die bereits die Grundzüge der Lehre vom proletarischen Klassenkampf enthält. Der Übergang vom revolutionären Demokraten zum revolutionären Kommunisten ist vollzogen; die 1844 geschriebenen philosophisch-ökonomischen Manuskripte zeigen Marx eindeutig als Materialisten.

Die drei Bestandteile des Marxismus sind an dieser Stelle der Vorlesung bereits im wesentlichen dargestellt. Breiten Raum in der Darstellung wird dann der eigentliche Kampf von Marx und Engels um die Herausbildung des wissenschaftlichen Sozialismus einnehmen, wobei die unbedingte Parteilichkeit und Unversöhnlichkeit gegen die Linkshegelianer in der „Heiligen Familie“ (1845), gegen Utopismus in der „Deutschen Ideologie“ (1845/46) und vor allem gegen den kleinbürgerlichen Anarchismus Proudhons im „Elend der Philosophie“ (1847) herauszuarbeiten und als beispielhaft für unseren Kampf gegen die bürgerliche Ideologie in jeglicher Gestalt hinzustellen sind. Weiterhin muß hier klar herausgestellt werden, daß, wie Shdanow es formuliert hat, „die Entstehung des Marxismus eine Revolution in der Philosophie“ war, daß diese neue Philosophie „sich von allen vorangegangenen auch progressiven philosophischen Systemen qualitativ unterscheidet.“⁴⁾

Bei der Darstellung des Kampfes um die Schaffung einer revolutionären proletarischen Partei wird den Studenten in großer Eindringlichkeit die Einheit von revolutionärer Theorie und Praxis klarzumachen sein. Hier gilt es, die rege Tätigkeit von Marx und Engels in dem „Deutschen Arbeiterverein“ in Brüssel, im „Bund der Gerechten“ und im „Bund der Kommunisten“ zu behandeln und zu zeigen, wie im Dezember 1847 auf dem zweiten Kongreß der Bünde die Wissenschaft den Sieg über den Utopismus errang, der Marxismus mit der Arbeiterbewegung vereinigt und durch Marx und Engels Arbeit die erste proletarische Kampfpartei und mit dem „Kommunistischen Manifest“ das wissenschaftlich formulierte Kampfprogramm der Partei der Arbeiterklasse geschaffen wurde.

Es ist nicht möglich, mit der gleichen Ausführlichkeit die anderen im Vorlesungsprogramm für die „Grundlagen des Marxismus-Leninismus“ vorgesehenen Themen darzustellen. Dem Dozenten steht für die Ausarbeitung der meisten Vorlesungen ein Vorlesungsprogramm mit systematischer Gliederung des Stoffes, mit Vorschlägen für die Durchführung des Seminars, für Kurzreferate, schriftliche Hausarbeiten und Kontrollfragen sowie mit einem Nachweis der wichtigsten Literatur (aufgeteilt in Minimal- und Maximal-Literatur) zur Verfügung. Hier kann nur ein Überblick über den Aufbau der anderen Vorlesungen gegeben werden.

Bei der Darstellung der weiteren Entwicklung der deutschen Arbeiterbewegung werden unter dem Thema „Marx und Engels und die Revolution von 1848“, nach Behandlung der inneren und internationalen Voraussetzungen der bürgerlichen Revolution von 1848, der Klassenverhältnisse im Vormärz und der Aufgaben sowie des Verlaufes der Revolution besonders die Rolle

³⁾ J. W. Stalin, „Fragen des Leninismus“, Moskau 1947, S. 719.

⁴⁾ Shdanow, Kritische Bemerkungen zu dem Buch F. G. Alexandrows „Geschichte der westeuropäischen Philosophie“, Berlin 1950, S. 7.